

Wille, Bruno: Es sprach die Ewigkeit (1894)

1 Es sprach die Ewigkeit:
2 »nur still, ihr Kindlein, ruht!
3 Bewahrt vor allem Streit,
4 Bleibt Gottes Fleisch und Blut.«

5 Doch ein Geschrei erwacht:
6 »laß uns geboren werden!«/
7 So wurden Tag und Nacht,
8 Luft, Wasser, Himmel, Erden.

9 Das Menschenkindlein sog
10 Mit Auge, Mund und Ohr.
11 Die Sondergier betrog,
12 Daß es sein Herz verlor.

13 Von Habsucht ausgefüllt,
14 Denkt es der Herkunft kaum;
15 Die Heimat liegt verhüllt,
16 Vergessen wie ein Traum.

17 Und wenn es rückwärts lauscht,
18 Grüßt keine Mutter mehr;
19 Und nur ein Garten rauscht,
20 Ein wogend Wipfelheer.

21 Mit lichtem Schwerte droht
22 Ein Wächter vor der Pforte.
23 Wie Blitz sein Auge loht;
24 Wie Donner seine Worte:

25 »im Heim der Ewigkeit
26 War einer bei dem andern.
27 Die unrastvolle Zeit

28 Läßt euch entfremdet wandern.

29 O Wüste Einsamkeit,

30 Wo jeder einzeln irrt!

31 Die Völker sind entzweit,

32 Die Sprachen sind verwirrt.

33 Und weil um Rache schreit

34 Vergossnes Bruderblut,

35 Nun denn, ihr Mörder, seid

36 Einander Höllenglut!«

37 So grollt der Rachegeist.

38 Doch horch, der Garten Eden,

39 Er säuselt und verheißt:

40 »herbei! Ich heile jeden!

41 Erlösung wird beschert,

42 Wenn ihr, der Wüste leid,

43 Euch reuevoll bekehrt

44 Zur treuen Ewigkeit.

45 Herbei, ihr Zagen! Kommt

46 An meine Gartenmauer!

47 Zu eurem Troste frommt

48 Der ahnungsvolle Schauer.

49 Wenn meine Wipfel raunen

50 Und Nachtigallen singen,

51 Will euch vor süßem Staunen

52 Das volle Herz zerspringen.

53 Und so sich zwei vereinen

54 In Lieben und Erbarmen,

55 Da halten sie mit Weinen

(Textopus: Es sprach die Ewigkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25287>)